



Der folgende Artikel ist ein Auszug aus der Ausgabe 03/2011 von **NEUES OSTEUROPA**.

Für diesen Auszug gelten die in der Ausgabe gemachten Angaben.

Die einzelnen Beiträge geben die Meinung ihrer Autoren wieder.

Alle Rechte an Text und Bild verbleiben bei ihren Urhebern.

C O R N E L I A S O L D A T *

Internet-Ressourcen zur Geschichte Russlands im frühen Mittelalter

Seit Marshall Poe im Jahr 2000 seinen Internetführer für den Russlandhistoriker veröffentlichte,¹ hat sich das Internet doch sehr verändert. Hatte Poe auf seine Anfrage beim Suichindex Altavista auf die Frage nach „Russian History“ noch 6.541 einzelne Seiten erhalten, so ergibt eine Anfrage bei Google nach dem gleichen Schlagwort das Vielfache: 677.000.000 Seiten, die Frage nach „russische Geschichte“ noch knapp 15 Millionen (14.900.000) Einträge. Dies hängt nicht nur damit zusammen, dass das Internet in den vergangenen zehn Jahren „gewachsen“ ist, sondern auch damit, dass Google mit seiner Art der Verschlagwortung die Internetsuche revolutioniert hat. Musste man Internetseiten zu Poes Zeiten noch bei einer Suchmaschine anmelden,² damit sie überhaupt „gefunden“ wurden, nutzt Google bestimmte Programme (Webcrawler), die Links auf Internetseiten weiterverfolgen und die Seiten mittels Suchbegriffen und Schlüsselwörtern selbständig in den Index aufnehmen. Zudem werden die Suchergebnisse nach Relevanz (Linkpopularität) geordnet und angezeigt.

Diese Technologie ermöglicht es heute, auf spezielle Indizierungen und Links im Wesentlichen zu verzichten. Dem Russlandhistoriker kommt außerdem zugute, dass gedruckte Bücher praktisch ohne Copyright als Volltexte ins Internet aufgenommen wurden. Dies ermöglicht die Suche nach Aufsätzen, Büchern und Quellen durch Suche nach einer bestimmten Phrase. Die Suche nach der Phrase „vremennyh let“ (vergangene Jahre) ergibt auf Platz 3 der Google-Ergebnisliste bereits den Volltext der Nestorchronik unter www.hrono.ru ›ДОКУМЕНТЫ XI БЕКА‹ mit Anzeige der ersten Sätze der Chronik. Auch ältere und neuere Zeitschriften und Nachschlagewerke sind von russischen Institutionen wie dem *Puškinskij dom* ins Netz gestellt worden.³

* Cornelia Soldat ist Slavistin und Osteuropahistorikerin mit Schwerpunkt Mittelalter und Frühe Neuzeit und Lehrbeauftragte an der Universität zu Köln.

Das Problem des Russlandhistorikers mit dem Internet beginnt also nicht mehr bei der Zugänglichkeit von Ressourcen. Da die meisten Web-Browser inzwischen auch kyrillische Schlagwörter anzeigen, werden viele Volltext-Ausgaben und bibliographische Angaben inzwischen nebenbei am Schreibtisch gefunden, für die man früher in der Bibliothek lange in Bibliographien lesen musste.

Das Problem des seriös arbeitenden Historikers beginnt da, wo das Internet seine Grenzen hat, nämlich bei der Bewertung von Quellen und deren Gebrauch schließlich bei der Zitierweise. Hier hat es sich eingebürgert, neben Autor, Titel und Jahr der Publikation die Internetadresse und das Datum des Aufrufs anzugeben. Dies ermöglicht es, auch Veränderungen an der Internetseite zu bestimmten Zeiten mit zu berücksichtigen. Bei eingescannten Volltexten unterscheidet sich die Spreu vom Weizen durch die Art der Darstellung. Texte, die das Format des Originals beibehalten, haben normalerweise auch die richtigen Seitenzahlen. Bei anderen Texten hilft dann doch nur der Griff zum Buch, um beim Zitieren auf der richtigen Seite zu sein.

Richtig interessant wird die Arbeit gerade zur Geschichte Russlands im Frühmittelalter jedoch dort, wo nicht nur Texte im Internet stehen, sondern wo Daten in sinnvollen Zusammenhang gebracht werden können. Dies ist im Wesentlichen bei datenbankähnlichen Ressourcen der Fall, von denen hier einige exemplarisch dargestellt werden sollen.

Das Projekt *Berestjannye gramoty* ist Teil eines größeren Projektes, das u.a. PDF-Dateien der russischen Chroniken im Internet zur Verfügung stellt.⁴ Es ist über die URL <http://gramoty.ru/> zu erreichen. Eine Maske gibt die Möglichkeit, in über 1000 Birkenrindeninschriften zu lesen, deren Originale im Wesentlichen im Russischen Historischen Museum (*GIM – Gosudarstvennyj istoričeskij muzej*) liegen. Zusätzlich werden drei einführende Texte der führenden Russischen Forscher zu Birkenrinden, Zaliznjak und Janin als pdfs oder Online-Version zur Verfügung gestellt.

Die Datenbank selbst bietet die Möglichkeit, entweder nach Birkenrindeninschriften aus bestimmten Zeiten von 1050-1500 zu suchen, oder nach Orten, an denen sie gefunden wurden, nach Erhaltungszustand von ganz bis Kurzfragment, sogar nach Genres wie Briefen, Handelsdokumenten, Kirchentexten und ähnlichem zu suchen.

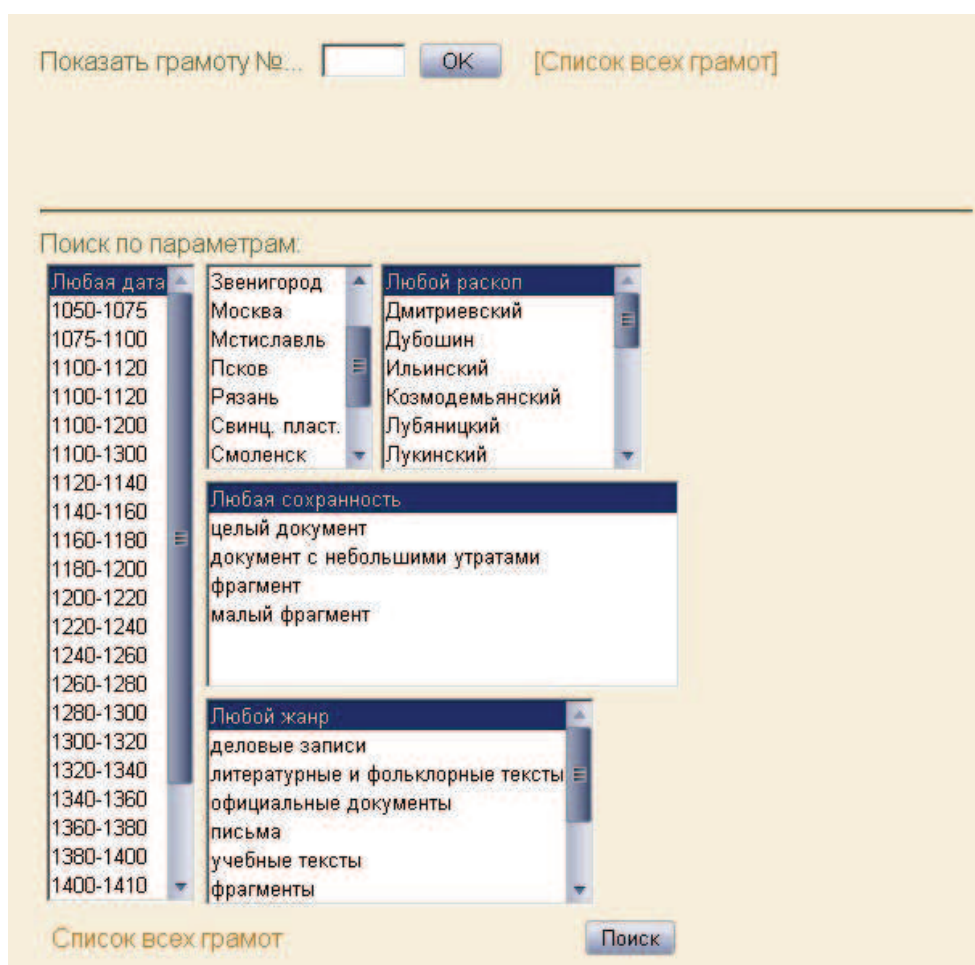


Abbildung 1: Screenshot der Suchfunktionen nach verschiedenen Parametern auf www.gramoty.ru

Der Suchende erhält zum Beispiel die Inschrift Nr. 915. Zu Anfang des Textes erhält er die wichtigsten archäologischen Daten zur Inschrift: Namen der Ausgrabungskampagne und Ort des Fundes, Grundlagen der Datierung, Kurzzinhalt, Erhaltungszustand, schließlich Zugang oder Verweis zu Veröffentlichungen und Aufbewahrungsort. Über einen Link wird die entsprechende Passage in Zaleznjaks „Drevnenovgorodskij dialekt“ – als PDF-Datei geöffnet.

Man erhält aber noch mehr: Nicht nur ein Foto der Original-Birkenrinde, teilweise sogar mit Maßstab versehen, sondern auch eine Transskription der Inschrift. Schließlich kann man sich zwei Arten von Transskription ansehen, einmal ohne, einmal mit eingefügten Leerzeichen zwischen den einzelnen Wörtern. Die Abschrift ist zwar kopierbar, jedoch ohne den Font, der verwendet wurde, und der nicht zur Verfügung gestellt wird, nicht lesbar. Schreibt man allerdings dem Webmaster der Seite eine E-Mail, erhält man den Font umgehend zugeschickt.⁵

Ѡ : ро:жнѣ:та : къ : къ:сна:ти:ноу : въ:за
 лъ : є:си : оу : о:тро:{к}ка : мо:є:го : кы:є:вѣ
 гри:въ:ноу : се:ре:бра : при:сѣ:ли : коу:ны
 о:же : ли : не : при:сѣ:ле:ши то : ти : въ : по:лы

Schließlich gibt es bei einigen der Dokumente die Möglichkeit, eine neurussische Übersetzung einzusehen.



Abbildung 2: Screenshot des Eintrags für die Birkenrinde Nr. 915, erste Hälfte.

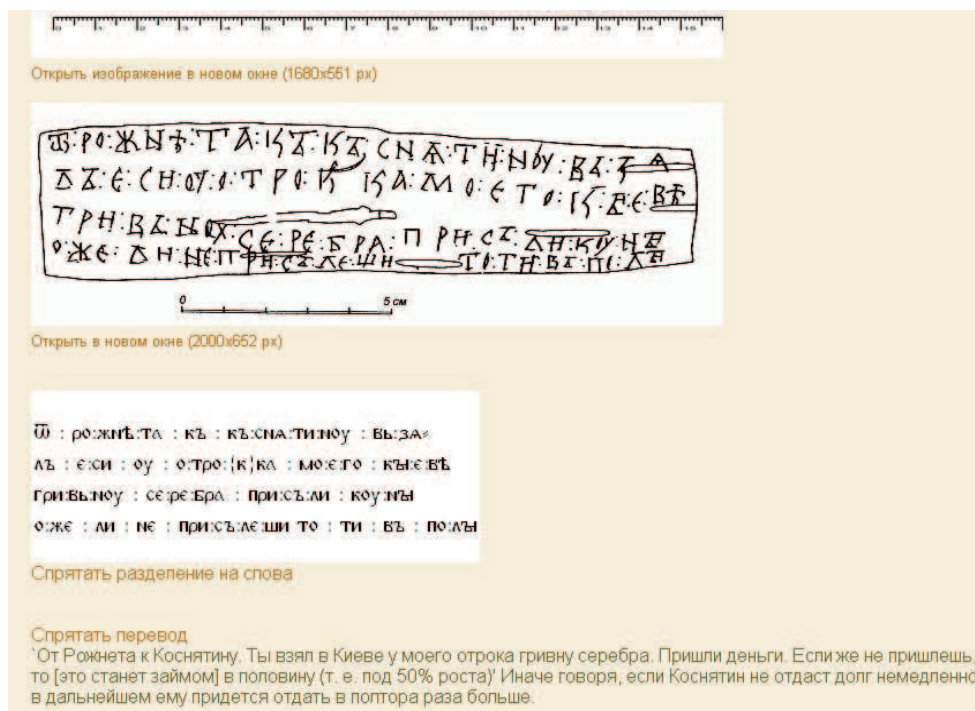


Abbildung 3: Screenshot des Eintrags für Birkenrinde Nr. 915, zweite Hälfte.

Die bereitgestellte Bibliographie umfasst Werke bis einschließlich 2006, wirkt also im Vergleich zu den Ressourcen schon etwas veraltet.

Eine ähnliche Möglichkeit der Suche bietet die Genealogie-Datenbank, die David Birnbaum und Christian Raffensperger für die Kiever Fürsten aufbauen. Diese Datenbank kann über eine Internetseite erreicht werden, die Birnbaum unter <http://clover.slavic.pitt.edu/resources/index.html> für Historiker zusammen stellt. Diese Seite enthält neben PDF-Versionen von David Birnbaums Beiträgen zu Internetressourcen Links zu verschiedenen Internet-Projekten mit Text- und Bild-Sammlungen. Folgt man dem Link zur Genealogie-Datenbank, so erhält man direkten Zugriff auf die XML-basierte Datenbank zur Kiever Genealogie. Die Eingangsseite bietet die Möglichkeit, nach drei verschiedenen Parametern zu suchen: einmal dem Regierungsjahr einer Person, dem Ort oder dem Namen. Ort und Name sind jeweils in Drop-Down-Menüs in alphabetischer Reihenfolge zu sehen.

Mapping History: Using Technology to Showcase Medieval Familial Interconnectivity

[About this site](#) | [Sources](#)

Search by person:

Search by place:

Search by regnal year:

Abbildung 4: Screenshot der Suchseite der Genealogie-Datenbank.

Das gesamte Design der Genealogischen Datenbank ist sehr spartanisch und mutet an, als stamme es aus der Frühzeit des WWW. Sie besteht neben der Seite mit der Suchfunktion aus noch zwei Seiten. Auf der einen wird in Form eines Impressums erklärt, wer die Datenbank erstellt hat. Auf der Seite „Sources“ findet sich eine einfache alphabetische Liste der Werke, die als Quellen für die Genealogie der Kiever Fürsten benutzt wurden. Auch diese Liste ist hochgradig einfach gehalten, Online-Ressourcen sind nicht als Hyperlinks formatiert.

Genealogy references

[Search](#) | [About this site](#)

- Catalogue des Actes d'Henri I-er Roi de France (1031-1060), Frédéric Soehnée, transl., ed. (Paris: Librairie Honoré Champion, 1907).
- Adam of Bremen. The History of the Archbishops of Hamburg-Bremen. Francis J. Tschan, transl. (New York: Columbia University Press, 2002)
- Albert of Stade. Albert of Stade, I. M. Lappenberg, ed., Annales Stadenses auctore M. Alberto, vol. 16, Monumenta Germaniae Historica Scriptores (Hannover: Impensis Bibliopolii Avlici Hahniani, 1859)
- "Albrici Monachi triumfontium chronicon." Scheffer-Boichorst, ed. Monumenta Germaniae Historica Scriptores vol. XXIII, Pertz, ed. (Leipzig: Verlag Karl W. Hiersemann, 1925).
- "The Anglo-Saxon Chronicle" (Everyman Press, London, 1912); accessed online at <http://omacl.org/Anglo/>
- Annalista Saxo. George Pertz, ed., Annalista Saxo, vol. 6, Monumenta Germaniae Historica Scriptores (Hannover: Impensis Bibliopolii Avlici Hahniani, 1844)
- Annals of Ulster (accessed online at: <http://www.ucc.ie/celt/published/T100001A/index.html>).
- Antoine, Archevêque de Novgorod. In Itinéraires Russes en Orient, Ed. B. de Khitrowo (Geneva: Imprimerie Jules-Guillaume Fick, 1889).
- Az Árpádok. Mór Wertner, Az Árpádok családi története (Nagy: 1892).
- Oswald Balzer. Genealogia Piastów. (Cracow: Nakładem Akademii Umiejętności, 1895).
- Baumgarten. N. de Baumgarten, "Généalogies et mariages Occidentaux: des Rurikides Russes du X-e au XIII-e siècle," Orientalia Christiana 9, no. 25 (1927)
- N. de Baumgarten, "Pribyslava de Russie," Orientalia Christiana 20, no. 3 (1930).
- Bernold of St. Blasien. "Chronicle" In Eleventh-Century Germany: The Swabian Chronicles. I. S. Robinson, transl. ed. (Manchester: Manchester University Press, 2008).
- Berthold. George Pertz, ed., Bertholdi Annales, vol. 5, Monumenta Germaniae Historica Scriptores (Hannover: Impensis Bibliopolii Avlici Hahniani, 1844)
- Bruno de Bello Saxonico. George Pertz, ed., Bruno de Bello Saxonico, vol. 5, Monumenta Germaniae Historica Scriptores (Hannover: Impensis Bibliopolii Avlici Hahniani, 1844)
- "Capetian Women and the Regency." André Poulet, "Capetian Women and the Regency: The Genesis of a Vocation," in Medieval Queenship, ed. John Carmi Parsons (Gloucestershire: Sutton Publishing, 1994)
- Chronica de gestis Hungarorum. Dezso Dercecsnyi, ed., The Hungarian Illuminated Chronicle - Chronica de gestis Hungarorum, (Budapest: Corvina Press, 1969).
- "Chronica Petri comitis Poloniae." in Monumenta Poloniae Historica. Tom 3. (Lwów: W Komisje księgami gubrynowicza I schmidta, 1878).

Abbildung 5: Screenshot der Genealogischen Referenzen der Datenbank.

Bereits aus dieser Offenlegung der Datenquellen ist ersichtlich, dass es sich bei der Datenbank um ein wissenschaftlich fundiertes Projekt handelt, das Historikern einen Überblick über Familienbeziehungen im frühen Mittelalter liefern will. Wie diese Arbeit aussehen kann, haben Raffensberger und Birnbaum in einem Aufsatz dargestellt.⁶ Es soll hier also nur noch darum gehen, die Arbeitsweise mit der Datenbank zu erläutern und ihre Vorteile herauszustellen.

Sucht man in der Datenbank nach dem Regierungsdatum eines Fürsten, z.B. 1076, so erhält man eine Liste, in der europäische Herrscher, die 1076 regierten, mit Titel und Regierungsdaten aufgeführt werden. Da es sich um eine Datenbank Kiever Fürsten handelt, kann man davon ausgehen, dass auch der erste Herrscher in der Liste, Bernhard, Markgraf der sächsischen Nordmark, mit Kiever Fürsten verwandt oder verschwägert war. Sowohl der Name des Herrschers als auch der Regierungsort sind blau unterlegt, was ein Zeichen dafür ist, dass hier weiterführende Informationen zu Person und Regierungsort gegeben werden können, wie dies auch durch die anderen Suchmöglichkeiten (Person oder Ort) suggeriert wird.



Abbildung 6: Screenshot der Ergebnisse einer Suche nach Regierungsjahr.

Ob man nun von dieser Seite weiter klickt oder einen der Fürstennamen über die Suchfunktion anklickt, man kommt auf jeden Fall zu einer informativen Seite über einen Herrscher. Diese kann im Falle des Svjatoslav Jaroslavič folgendermaßen aussehen:



Svjatoslav Iaroslavich (b. 1027–d. 1076) ♂ ♀ 🎵

Kniaz' of Vladimir (r. unknown–1054)

Kniaz' of Chernigov (r. ca. 1054–ca. 1076)

Kniaz' of Kiev (r. 1073–1076)

Kilikia (m. ca. 1043)

- Oleg
- Gleb
- David
- Roman

Oda of Stade of the German Empire (m. ca. 1070)

- Iaroslav

[Return to search page](#) | [Sources](#) | [About this site](#)

Abbildung 7: Screenshot der Informationen zu Svjatoslav Jaroslavič.

Wie ersichtlich ist, ermöglicht es die amerikanische Transliteration, Namen ohne Sonderzeichen im Web darzustellen. Die Seite über Svjatoslav Jaroslavič erlaubt einen großen Überblick über seine Familie und seine Regierungszeit. Wir erfahren nicht nur, wann er geboren wurde und wann er starb. Seine Regierungsorte werden mit Daten, soweit ermittelbar, dargestellt. Klickt man auf einen der Ortsnamen, so erhält man eine chronologische Liste von Herrschern in ihrer Regierungsreihenfolge. Schließlich werden mit Heiratsdatum seine Ehefrauen und die aus den Verbindungen entstandenen Kinder dargestellt. Wieder suggeriert die blaue Darstellung, dass man hier über Hyperlinks weiterführende Informationen zu den jeweiligen Personen gelangt. Klickt man einen der Namen an, so gelangt man auf weitere, ähnlich aufgebaute Seiten, auf denen nun der angeklickte Name der Hauptperson weiter verlinkt wird.

Wirklich weiterführend für den Historiker oder die Historikerin sind jedoch die kleinen Ikon-Zeichen hinter dem Namen Svjatoslav Jaroslavičs: ♂, das Zeichen für „Männlich“ führt zum nächsten männlichen Vorfahren Svjatoslavs, in diesem Fall zu Jaroslav „Mudryj“ Vladimirič. ♀ führt zur weiblichen Vorfahrin, der Mutter

Svjatoslavs, Ingigerd von Schweden. Beide Einträge führen wiederum weiter zu Kindern oder Eltern. Das Ikon ♪, das für „Notes – Annotierungen“ steht, führt zu einer PDF-Datei, die nach wissenschaftlichen Standards aufgebaut sämtliche Informationen enthält, die wir nach heutigem Kenntnisstand den von den Autoren benutzten Quellen entnehmen können. URL der Datei ist http://clover.slavic.pitt.edu:8080/exist/genealogy/data/note_sviatoslav-iaroslavich.pdf.

Dass sämtliche Quellen für die Informationen in Fußnoten angegeben wurden, versteht sich schon fast von selbst. Diese Fußnoten sind innerhalb des PDF jedoch auch noch als Querverweise verlinkt, so dass man sie anklicken und die Fußnote direkt lesen kann. Die „Notes“ zeigen die skrupulöse Herangehensweise der Autoren und sind sozusagen das „killer feature“ der gesamten Datenbank. Hier haben uns zwei Historiker viel Arbeit in das Zusammentragen der Fakten nicht nur für die Zeit, sondern auch noch der Fachdiskussion für die entsprechende Person gesteckt, so dass sie dem Fachpublikum eine Basis bieten, von der aus weiter geforscht werden kann. Es ist dieses Feature, das die Datenbank von Raffensperger und Birnbaum so erfolgversprechend und nachahmenswert macht.⁷

Ein weiterer Verweis zu Einzelpersonen ist (noch?) nicht für alle Einträge verfügbar, zeigt sich aber z.B. bei Jaroslav „Mudryj“. Durch ein Kreuz, †, das symbolisch für die graphische Verbindung in Stammbäumen steht, wird ein Stammbaum für die Person angezeigt.

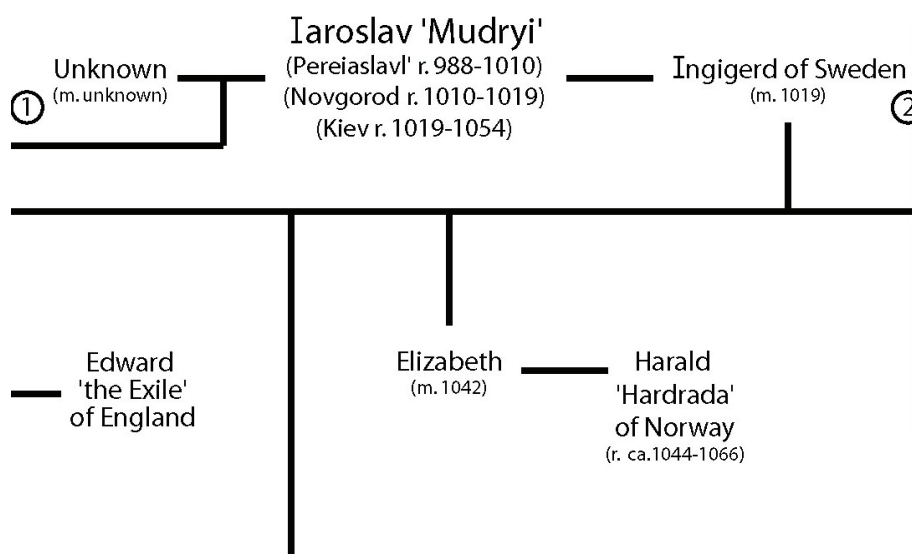


Abbildung 8: Screenshot eines Ausschnittes aus dem Stammbaum Jaroslav Mudryjs.

Der Screenshot macht deutlich, dass es sich hierbei um die am wenigsten ausgereifte Darstellungsart in der Datenbank handelt. Zum einen wird der Stammbaum nicht aus den Verlinkungen innerhalb der Datenbank generiert, sondern als fertige .jpg-Datei geliefert. Das heißt aber auch, dass Änderungen der Forschungslage nicht einfach in den Stammbaum wie in die Datenbank integriert werden können. Zum anderen haben wir ein eklatantes Darstellungsproblem bei normaler Bildschirmgröße in einem Browserfenster. Was also ursprünglich zur besseren Übersicht über die genealogischen Beziehungen gedacht war, ist am Bildschirm unübersichtlich; weder die erste noch die darauffolgenden beiden Generationen sind zu überblicken. Hier wäre es vielleicht doch gut, die Hilfe eines Programmierers in Anspruch zu nehmen, der die Generierung von Stammbäumen anhand der Datenbank möglich macht. Damit wäre Historikern die wissenschaftliche Arbeit weiter erleichtert.

Wie wir sehen konnten, hat das Internet seit der Zeit, in der Marshall Poe zum ersten Mal die Möglichkeiten der Arbeit für Historiker Russlands ausgelotet hat, die Arbeit für Forscher nachhaltig und zum Guten verbessert. Die Arbeit des Osteuropahistorikers im Internet kann weit über die Suche von bibliographischen Angaben, von Literatur und Volltextausgaben nicht nur von Quellen, sondern auch von wissenschaftlichen Zeitschriften und Nachschlagewerken hinaus gehen. Online

zugängliche Datenbanken und verlinkte Quellen sorgen für einen schnelleren Zugriff zu Quellen sowie zur aktuellen Fachliteratur und –diskussion. Die Datenbank der Birkenrindeninschriften sowie die Genealogie-Datenbank von Raffensperger und Birnbaum zeigen einen Weg, wie Historikern ein schneller Zugriff zu Quellen ohne Qualitätsverlust bei der wissenschaftlichen Arbeit ermöglicht werden kann. Sie sind insofern wegweisend für die weitere Entwicklung von Online-Ressourcen für die historischen Wissenschaften.

- 1 Poe, Marshall, *Russian History on the Web. A Guide and Review*, in: *Kritika* 1,2 (2000), S. 337-353.
- 2 Poe, *Russian History on the Web*, S. 399.
- 3 Z. B. das *Slovar' kniznikov i knižnosti drevnej Rusi* unter <http://www.pushkinskijdom.ru/Default.aspx?tabid=2048>, die *Trudy otdela drevnerusskoj literatury* unter <http://www.pushkinskijdom.ru/Default.aspx?tabid=6097> oder die Onlineausgabe der Zeitschrift *Drevnjaja Rus'* unter <http://www.drevnyaya.ru/>.
- 4 <http://www.lrc-lib.ru/> hat u.a. Birkenrindenschriften, russische Chroniken und unter dem Titel *Slavjanskije istočniki* PDF-Dateien der russischen Übersetzung des Jüdischen Krieges, eines Psalters von 1683, des Ostromir-Evangeliums. Der Vorteil dieser Ausgaben liegt auf der Hand: die Texte sind alle nach der Handschrift, bzw. der Original-Buchausgabe zu zitieren. Die im Aufbau befindliche Seite <http://psrl.csu.ru/index.shtml> hat dagegen die entsprechenden Seiten der Chroniken im DJVU-Format, das nicht über den Acrobat Reader, sondern z.B. über IrfanView einsehbar ist. Von stark philologischem Interesse ist die von Don Ostrowski erstellte kritische *Povest'-vremennyh-let*-Seite unter <http://clover.slavic.pitt.edu/pvl/>.
- 5 Der Webmaster versprach außerdem, den Font demnächst auf der Webseite zur Verfügung zu stellen.
- 6 Raffensperger, Christian A. und Birnbaum, David J., *Mapping History. Using Technology to Showcase Medieval Family Interconnectivity*, in: *Russian History* 37 (2010), S. 305-321.
- 7 Eine tschechische Genealogie der Kiever Fürsten bleibt nicht nur auf der Ebene der chronologischen Aufzählung der Großfürsten stehen. Sie ist auch sprachlich bedenklich, werden doch die „Grand princes of Rus“ konsequent als „Great princes“ bezeichnet: <http://genealogy.euweb.cz/russia/>.